

Dokumentation der dritten Runde des Werkstattverfahrens

im Deutschen Technikmuseum, Trebbiner Straße

Ziel und Ergebnis der dritten Runde:

Aus dem Lösungsplan als Ergebnis der zweiten Runde (Fachwerkstatt und Bürgerdialog) wurde ein Vorschlag für einen Konsens entwickelt und zur Diskussion gestellt. **Ziel** der dritten Runde war es, ein Konsenskonzept zu erarbeiten als Rahmen für die nächsten Schritte nach dem Werkstattverfahren. Es wurden außerdem Prüfaufträge, die Vorgaben für einen städtebaulich-architektonischen Ideenwettbewerb und die Ziele für den Bebauungsplan (Vorbereitung Aufstellungsbeschluss) formuliert. **Ergebnis** der 3. Fachwerkstatt ist der **Entwurf eines Konsenskonzepts** für die Urbane Mitte. Die 3. Fachwerkstatt wurde von Herrn Schleyerbach und Frau Halamoda zeichnerisch dokumentiert.

3. Fachwerkstatt am 23. Januar 2015 10:00 – 16:00 Uhr

Teilnehmer: Vertreter aus den Bereichen Architektur, Immobilienwirtschaft, Kultur, vom Bezirksamt eingeladene Vertreter aus Verwaltung, Politik und Bürgerinitiativen sowie Eigentümervertreter.

Ablauf: Einführung, Vorstellung des Lösungsplans mit Matrix und Chiffren sowie einer vertiefenden Untersuchung zum S21-Bahnhof, Erläuterung und Diskussion der vorgeschlagenen Konsenspunkte im Plenum. Vertiefende Diskussionen kontroverser Standpunkte.

Konsensfindung:

Im Fokus der Diskussion standen die Vorgaben für einen Wettbewerb. Den Teilnehmern dieses städtebaulich-architektonischen Wettbewerbs sollen viele Spielräume eröffnet werden. Es sollten so wenige Fixierungen wie nötig mit so viel Flexibilität wie möglich verknüpft werden.

Es soll kein Dichtemodell vorgegeben werden. Ziel ist eine Bruttogeschossfläche (BGF) von 100.000 m². Die Entwicklung soll in einzelnen Abschnitten und Phasen erfolgen. Hochpunkt/-e können Höhen von 60 – 90 m haben und sind überall denkbar. Es müssen Sichtbeziehungen und Bezüge zum Park hergestellt werden. Der Bahnhof schafft neue Eingänge in das Gebiet und den Park. Zwischen dem neuen S21-Bahnhof und dem U-Bahnhof soll ein neuer „Bahnhofsplatz“ entstehen.

Wichtige zu gestaltende Übergänge zur Urbanen Mitte und zum Park sind die Schöneberger Str./Luckenwalder Str. und der Übergang im Süden am Stellwerk.

Konsens war auch die Belebung und städtebauliche Integration/Neuorganisation der U-Bahn-Viadukte mit vorgelagerten Flächen als öffentlichen Raum. Die Bebauung zum Park steht in unmittelbarem Bezug zum Park, die Gestaltung und Nutzungen müssen miteinander korrespondieren.

Es wird ein Nutzungsmix aus Freizeit- und Versorgungsangeboten, Wohnen sowie 60 – 70 % Büro und büronahe Dienstleistungen sowie Hotel angestrebt. Mit der Nachbarschaft soll eine räumliche und kommunikative Vernetzung erfolgen. Die Urbane Mitte soll neue Angebote für die Stadt und die Umgebung schaffen.

Ein Verkehrskonzept mit zukunftsweisendem Mobilitätsmodell (ÖPNV Kreuz) sowie ein ober- und unterirdisches Erschließungskonzept sind nötig. Die Konzentration von Rad- und Fußverkehr verursacht Konflikte, die Lösungen für die unterschiedlichen Anforderungen verlangen (Baufeld C), z.B. durch die Verteilung des Verkehrs und ausreichend dimensionierte Querschnitte.



Dokumentation der dritten Runde des Werkstattverfahrens

im Deutschen Technikmuseum, Trebbiner Straße

3. Bürgerdialog am 20. Februar 2015 16:00 bis 20:00 Uhr

Teilnehmer: Anwohner, Besucher des Parks und des Technikmuseums, Multiplikatoren und Bezirkspolitiker (Einladung über Hauswurfsendungen, Plakate im Gleisdreieckpark und Pressegespräch bei Radio Eins)

Ablauf: Aufbereitung der verschiedenen Informationen und der Zwischenergebnisse in einer Ausstellung. Rundgang durch 4 Stationen: Station 1 „Verfahren“ – Station 2 „Interessenplan“ (Ergebnis der 1. Beteiligungsrunde), Station 3 – „Lösungsplan“ (Ergebnis der 2. Beteiligungsrunde) - Station 4 „Konsenskonzept im Entwurf“ (Ergebnis der Fachwerkstatt aus der 3. Beteiligungsrunde). In einem gemeinsamen Rundgang mit den Gästen stellen die Moderatorinnen die Inhalte vor. Daran schließt eine Diskussion an. Es bestehen Beteiligungsmöglichkeiten zum Konsenskonzept im Entwurf, während der Veranstaltung sowie bis zum 27.2.2015 per Email für die alle.

Konsensfindung:

Die Anregungen der 3. Runde wurden im Entwurf des Konsenskonzeptes berücksichtigt.

Es wurden Hinweise auf die Gestaltung des öffentlichen Raums und dessen Nutzbarkeit gegeben. Die Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume sollte zum Verweilen einladen und barrierefrei für alle zugänglich sein. Das Element Wasser sollte berücksichtigt werden. Vertikale Gärten bzw. begrünte Fassaden werden im Gegensatz zu „Betonwüsten“ gewünscht sowie identitätsstiftende, besondere Architektur. Im Erdgeschoss sollten kleinteilige Angebote entstehen, die Interesse der Passanten wecken. Nutzungen wie Supermarkt (Biosupermarkt), Wochenmarkt, Biergarten, Fahrradstation, Gastronomie in den Erdgeschosszonen sind im Entwurf zum Konsenskonzept mit dem „lebendiger Nutzungsmix“ berücksichtigt. Anmerkungen wie ein Freiluftkino, einen Ort für Tiere oder ein Waldstück können auf dem Grundstück nicht berücksichtigt werden.

Es wird vorgeschlagen, den Standort Gleisdreieck, aufgrund seiner Zentralität, in die aktuell laufenden Standortprüfungen für die Zentralbibliothek des Landes Berlin aufzunehmen. Der Standort wäre für Museen geeignet.

Die Kreuzberger Identität zeichnet sich durch eine soziale und multikulturelle Mischung aus. Es werden daher Kunstprojekte, Wohnraum für Asylbewerber vorgeschlagen. Ein Vorschlag lautete das Plangebiet könnte als Kreuzungspunkt von Schöneberg und Kreuzberg den Namen „SchönKreuz“ tragen.

Obwohl ein Thema der gesamtstädtischen Berliner ÖPNV-Planung, wurde die S21 in Frage gestellt. In diesem Zusammenhang wurde auch der Rückbau der S-Bahnbögen angesprochen. Dabei wurde deutlich gemacht, dass das Aufgreifen historischer Elemente wie beispielsweise der denkmalgeschützte U-Bahnhof und seine Viadukte ein wichtiges Thema für die Identität des Ortes ist und alle noch vorhandenen Gegebenheiten einbezogen werden sollten.

Zum Thema Verkehr wird die autofreie Zone für die Luckenwalder und Schöneberger Straße vorgeschlagen. Das Parken sollte keine Priorität haben, denn der Standort bietet mit der ÖPNV-Anbindung eine Alternative.

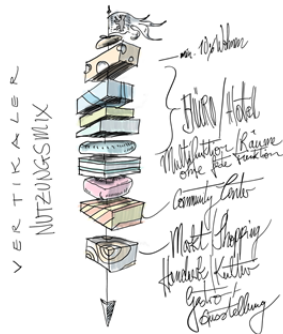
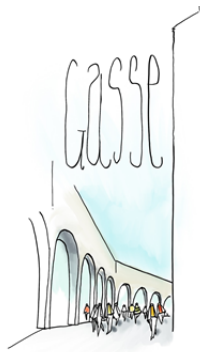
Es wurde um die transparente Einbindung in die Ergebnisfindung gebeten. Das Konsenskonzept im Entwurf wird daher kurzfristig auf der Homepage der Urbanen Mitte zur Verfügung stehen.



Dokumentation der dritten Runde des Werkstattverfahrens im Deutschen Technikmuseum, Trebbiner Straße



Graphic Recording Frau Halamoda (3. Fachwerkstatt)



Wo sind die Zugänge?



Zeichnerischer Konsens von Themen am Ort (Gasse / vertikaler Nutzungsmix / Parken / Zugänge)
Skizzen Herr Schleyerbach (3. Fachwerkstatt)